

LWL-Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Referat 11: Inventarisat ion

Verfasserin: Dr. Anke Kuhrmann
 Telefon: 0251 591-4075
 E-Mail: Anke.Kuhrmann@lwl.org
 Datum: 5. Januar 2017
 Aktenzeichen: ak

Gutachterliche Stellungnahme zum Denkmalwert des Wirtschaftsgebäudes der Markt-Apotheke, Markt 13, Lüdinghausen

Das im rückwärtigen Bereich des Wohn- und Geschäftshaus Markt 13 (Markt-Apotheke) um 1875 errichtete Wirtschaftsgebäude ist nach derzeitigem Kenntnisstand ein Baudenkmal im Sinne des § 2 DSchG NRW. Das Gebäude ist bedeutend für Städte und Siedlungen. Für seine Erhaltung und Nutzung liegen volkskundliche sowie wissenschaftliche, hier insbesondere architekturhistorische und medizinhistorische Gründe vor.

I. Denkmalumfang

Denkmalwert ist das Äußere und Innere des Wirtschaftsgebäudes Markt 13 in Lüdinghausen in dem Umfang, in dem es um 1875 als Laboratoriums- und Speichergebäude für die damals im Erdgeschoss des Hauptgebäudes betriebene Drogerie errichtet worden ist. Die weitgehend bauzeitlich erhaltene wandfeste und bewegliche Ausstattung ist Bestandteil des Denkmals, hier insbesondere die bauzeitlichen Türen mit Beschlägen, die großformatigen Sandsteinplatten im Eingangsbereich,



die bauzeitlichen Fenster, die hölzerne Innentreppe, Dielen usf. Darüber hinaus gibt es bewegliche Ausstattungsstücke aus der Geschichte der Drogerie, die zum Denkmal gehören und im Umfeld des Gebäudes erhalten bleiben sollten, hierzu zählen die Aufbewahrungsbehältnisse für Gewürze etc. Die jüngsten Einbauten im Erdgeschoss sowie die hier erneuerten Fenster sind vom Denkmalumfang ausgenommen.

Denkmalumfang Wirtschaftsgebäude Markt 13, Lüdinghausen, Kartierung: Anke Kuhrmann, LWL-DLBW

II. Historischer Hintergrund/Baugeschichte des Grundstückes Markt 13



Urkatasterausschnitt Lüdinghausen, rot markiert sind die Bauten, die während des letzten Stadtbrandes 1832 zerstört worden sind.

Quelle: Stadtarchiv Lüdinghausen

Das Grundstück der heutigen Markt-Apotheke in Lüdinghausen, auf dem sich das hier in Rede stehende Wirtschaftsgebäude befindet, war bereits seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Standort der Drogerie ein wichtiger Ort für das Gesundheitswesen in Lüdinghausen. Während des letzten großen Stadtbrandes am 10. Oktober 1832, bei der „die ganze innere Stadt um den Markt [...] in Asche fiel“¹ und 154 Häuser zerstört wurden², wurde auch das im Urkataster von 1827 verzeichnete schmale, sich weit in das Grundstück erstreckende Gebäude zerstört. Der eingeschossige Folgebau mit Satteldach und verputzter Straßenfassade mit geschweiftem Blendgiebel wurde bis zu dessen Tod 1874 von einem Gerber bewohnt. Mit seinem Nachbesitzer, dem Buchbinder und Drogisten Heinrich Schnieder, begann die bis heute anhaltende Nutzung für das Medizin- und Gesundheitswesen an diesem Ort.³ 1937 ersetzte August Schnieder das eingeschossige Haupthaus durch ein neues, deutlich größeres backsteinsichtiges Wohn- und Geschäftshaus, das weiterhin im Erdgeschoss eine Drogerie beheimatete.⁴ 1974 übergab der Drogerist Hugo Schnieder das

¹ Wennemar Hömberg: Lüdinghausen, seine Vergangenheit und Gegenwart unter Mitberücksichtigung der Umgegend und des Kreises. Lüdinghausen 1908.

² Inschrift auf einer Säule in der St. Felizitas-Kirche, Lüdinghausen

³ Stadtarchiv Lüdinghausen, Häuserbuch

⁴ Bauaktenarchiv Stadt Lüdinghausen, Hausakte Markt 13, Gebrauchsabnahmeschein vom 3.11.1937.

Geschäft an den Apotheker Jan-Dirk Suttrup, der später auch Eigentümer wurde. Seit 2014 führt ein Familienmitglied das Familienunternehmen.⁵

Aus dem Urkataster von 1827 geht hervor, dass das zu untersuchende Wirtschaftsgebäude zu diesem Zeitpunkt noch nicht existierte. Es entstand, nachdem der Drogist Heinrich Schnieder 1874 das Grundstück übernommen hatte. Dieser ließ es um 1875 im rückwärtigen Bereich seines Grundstücks, aber in unmittelbarer Nähe zu der im Haupthaus betriebenen Drogerie als Laboratoriums- und Speichergebäude für sein Gewerbe errichten.

Von der Baumaßnahme 1937, als unter August Schnieder ein neues Wohn- und Geschäftshaus zum Markt hin errichtet wurde, war das bestehende Wirtschaftsgebäude nicht betroffen. Auch die im Zuge der Nutzungsänderung von der Drogerie zur Apotheke 1974 erfolgten Umbauten waren ohne bauliche Auswirkungen auf das rückwärtige Wirtschaftsgebäude. Erst die Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen 1990/91 gingen mit Eingriffen in die Bausubstanz des Wirtschaftsgebäudes einher. Diese erstreckten sich ausschließlich auf das Erdgeschoss und seine Binnenstruktur: Neue Wandöffnungen wurden eingebracht und ursprüngliche Durchgänge zugesetzt. Hierdurch wurde u.a. das Treppenhaus vom Erdgeschoss abgekoppelt, sodass es nunmehr ausschließlich das Ober- und Dachgeschoss erschließt. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde das Wirtschaftsgebäude, das zuvor bereits den an der nordwestlichen Gebäudeecke angesetzten Lagerraum (ursprünglich zum Hof hin offenes Holzlager) besaß, allerdings bis dato frei stand, durch einen Verbindungsgang an die im Erdgeschoss des Wohn- und Geschäftshauses Markt 13 gelegene Apotheken-Offizin angeschlossen. Anlässlich der jüngsten Sanierungen wurden die Innenwände im Erdgeschoss des Wirtschaftsgebäudes verkleidet.

III. Baubeschreibung

Das zweigeschossige, unterkellerte⁶ Wirtschaftsgebäude wurde auf annähernd quadratischem, leicht trapezförmigem Grundriss, mit pfannengedektem Satteldach mit Aufzugshäuschen, in Mischbauweise errichtete. Das hohe Erdgeschoss wurde vollständig in gelblichem Backstein gemauert und weist an den Giebelseiten sowie an der westlichen Traufseite erneuerte Fenster unterschiedlicher Größe auf. Das kaum durchfensterte massive Erdgeschoss legt eine Nutzung als Laboratorium zur Herstellung der Heilmittel sowie weiterer Drogerieprodukte nahe. Ebenso wie das Erdgeschoss sind die zu der eng angrenzenden Bebauung gelegenen Fassaden Richtung Süden und Westen in gelblichem Backstein massiv errichtet worden und zeigen Geschossgesimse, Ortganggesimse sowie Sohlbänke aus gemauerter Rollschicht. Die Nord- und Ostfassade sind oberhalb des Erdgeschosses ebenso

⁵ <http://www.marktapotheke-luedinghausen.de/> (Zugriff 5.1.2017)

⁶ Der Keller des Wirtschaftsgebäudes ist mit einem in den 1920er Jahren unter den Hofraum zwischen Haupt- und Nebengebäude eingebrachten Keller mit Kappendecken verbunden.

wie die Innenwände in Fachwerkbauweise errichtet worden. Die Gefache der Außenfassade wurden in dem gleichen gelblichen Backstein ausgemauert, wie er auch für die Backsteinfassaden verwendet wurde. Im Ober- und Dachgeschoss befinden sich bauzeitliche zweiflügelige Sprossenfenster. Die Ostfassade zeigt im Obergeschoss ein sieben Ständer umfassendes, einfach verriegeltes Fachwerk mit Schwelle-Rähm-Streben in den Randgefachen. Ein Gefach weist zwei Riegel auf. Der Drempel zeigt acht Ständer. Die unterschiedlich breiten Gefache sowie der Wechsel in der Riegelkette im Obergeschoss verweisen auf die dahinter liegenden Räumlichkeiten. Die Falzziegel des Satteldaches sowie des Aufzughäuschens sind vermutlich bauzeitlich.



In Fachwerk errichtete Ost- und Nordfassade

Aufnahme 2016,
LWL-DLBW, Anke Kuhrmann



Westfassade in Backstein

Aufnahme 2016
LWL-DLBW, Anke Kuhrmann

Erschlossen wird das Wirtschaftsgebäude über einen in der Mittelachse der Westfassade, unterhalb des Aufzugshäuschens liegenden Eingang, dieser führt in einen kleinen, mit bauzeitlichen Sandstein-Fußbodenplatten versehenen Flur. Ursprünglich wurde von hier das gesamte Gebäude erschlossen, heute ist das modernisierte Erdgeschoss über einen Verbindungsbau mit der Offizin verbunden und der ehemalige Durchgang zum Treppenhaus wurde vermauert. Eine schlichte hölzerne Treppe führt ins Obergeschoss, wo sich vier Räume befinden. Die beiden zum Haupthaus gelegenen, wohnlich ausgebauten Räume mit Kassettenüren mit Glaseinsatz und Oliven, Holzverschalter Decke und verputzter Spalierdecke, Tapete (darunter eine ältere, farbige Wandfassung in Blau) deuten darauf hin, dass sich hier auch Wohnräume – vermutlich für einen Gesellen – befunden haben. Die beiden nach Osten weisenden Räume dienten, genauso wie das unausgebaute Dachgeschoss, als Lager Räume. Ihre Ausstattung ist mit Brettertüren und Holzbalkendecken deutlich schlichter. Darüber hinaus legen die überlieferten Regaleinbauten und Aufbewahrungsbehältnisse Zeugnis von der Lagernutzung ab.

IV. Denkmalwertbegründung

Das als Wirtschaftsgebäude der ab 1874 bestehenden Drogerie Schnieder auf dem Grundstück Markt 13 errichtete Wirtschaftsgebäude ist **bedeutend für Städte und Siedlungen, hier insbesondere für die Ortsgeschichte Lüdinghausens**. Das nach dem letzten großen Stadtbrand (1832) um 1875 errichtete Wirtschaftsgebäude auf dem Grundstück Markt 13 stammt aus einer früheren Bauphase, als das 1937 nach Abbruch des Vorgängerbaus größer aufgebauten Wohn- und Geschäftshaus. Das rückwärtige Laboratoriums- und Speichergebäude belegt die historische Bebauung der Innenstadt mit Vordergebäuden und diesen – je nach Dienstleistung, Gewerbe und Handwerk – zugeordneten Wirtschaftsgebäuden. Eine Konstellation, die heute in Lüdinghausen nur noch selten anzutreffen ist, da die Wirtschaftsgebäude häufig ersetzt, abgetragen oder überformt worden sind.

Darüber hinaus dokumentiert das Wirtschaftsgebäude Markt 13 die Entwicklung des Gesundheitswesens in Lüdinghausen, war es doch als Laboratorium und Lager ein wichtiges Funktionsgebäude für die örtliche, prominent am Markt gelegene Drogerie Schnieder. Hier wurden die Heilmittel, Körperpflegeprodukte sowie spezifischen Nahrungs- und Putzmittel, die die Lüdinghausener Bevölkerung im Geschäftslokal im Haupthaus erwerben konnten, aufbewahrt und z. T. selbst hergestellt.

Für die **Erhaltung und Nutzung des Wirtschaftsgebäudes liegen volkskundliche Gründe vor**. Das Laboratoriums- und Speichergebäude, das zu den wenigen gut überlieferten Wirtschaftsgebäuden Lüdinghausens zählt, bezeugt das Leben und Arbeiten der Lüdinghausener Stadtbevölkerung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Darüber hinaus bestehen **wissenschaftliche, hier insbesondere medizinhistorische Gründe für die Erhaltung und Nutzung** des um 1875 errichteten Wirtschaftsgebäudes Markt 13. Denn als Laboratoriums- und Speichergebäude für die kurz im Vorderhaus eingerichtete Drogerie bezeugt es eine einschneidende Veränderung im Gesundheitswesen: Das bis dato den Apothekern vorbehaltene Recht Heil- und auch Giftkräuter zu verkaufen, wurde im Deutschen Reich durch die kaiserliche Verordnung vom 25. März 1872 aufgehoben.⁷ Nun konnten auch Drogerien Kräuter als Arzneidrogen anbieten. Vor diesem Hintergrund übernahm der Buchbinder Heinrich Schnieder das Grundstück und betrieb fortan an diesem Ort eine Drogerie.

Die **Nutzung und Erhaltung des Wirtschaftsgebäudes liegt zudem aufgrund seiner wissenschaftlichen Bedeutung für die Architekturgeschichte im öffentlichen Interesse.** Das um 1875 entstandene Gebäude weist die für diese Zeit und seine Bauaufgabe typische Materialverwendung, Konstruktionsweise und Formsprache auf: Mehrgeschossiger annähernd quadratischer Baukörper mit Drempelgeschoss und Satteldach in Mischbauweise aus massiv gemauerten Fassaden mit Gesimsen in gelblichem Backstein und aus Fassaden in Fachwerkbauweise. Aufgrund seines kaum belichteten und vollständig massiv ausgeführten Erdgeschosses, das zusammen mit der Drogerie im Vorderhaus auf die Nutzung als Laboratorium verweist, stellt das Wirtschaftsgebäude Markt 13 jedoch ein bedeutendes Zeugnis für diesen spezifischen Funktionstyp eines innerstädtischen Speichergebäudes dar.

V. Quellen

Begehung

23.8.2016 Herr Blick-Weber (Untere Denkmalbehörde der Stadt Lüdinghausen),
(Eigentümer), Anke Kuhmann (LWL-DLBW)

Akten und Archive

Bauaktenarchiv Stadt Lüdinghausen, Hausakte Markt 13
Stadtarchiv Lüdinghausen, Auswertung Häuserbuch Lüdinghausen

Literaturauswahl:

Friedemann Bedürftig: Geschichte der Apotheke. Von der magischen Heilkunst zur modernen Pharmazie. Köln 2005.

Wennemar Hömberg: Lüdinghausen, seine Vergangenheit und Gegenwart unter Mitberücksichtigung der Umgegend und des Kreises. Lüdinghausen 1908.

⁷ Franz Nesemann: Der Verkehr mit Arzneimitteln und Gifte außerhalb der Apotheken. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zum Gebrauche für Medizinalbeamte, Apotheker, Drogisten, Ärzte, Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Nachdruck der Erstausgabe von 1897.

Günter Kallinich: Schöne alte Apotheken. München 1975.

Franz Neemann: Der Verkehr mit Arzneimitteln und Gifte außerhalb der Apotheken. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zum Gebrauche für Medizinalbeamte, Apotheker, Drogisten, Ärzte, Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Nachdruck der Erstausgabe von 1897.

Eigentümer

Herr Blick-Veber - *persönlich*
Stadt Lüdinghausen
Borg 2
59348 Lüdinghausen

**Eintrag in die Denkmalliste
"Wirtschaftsgebäude der Markt-Apotheke, Markt 13"**

Sehr geehrter Herr Blick-Veber!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 25.01.2017.

Zunächst einmal habe ich grundsätzlich nichts gegen eine Eintragung in die Denkmalliste einzuwenden und ich Danke für die ausführliche Stellungnahme von Frau Dr. Kuhrmann.

Wie ich schon mehrfach betont habe, liegt es mir am Herzen, das Gebäude zu erhalten, wenn es am Ende im Sinne der Ökologie und Ökonomie sinnvoll und verhältnismäßig ist.

Zu folgenden Punkten möchte ich daher Stellung nehmen (Abschnitt I Denkmalumfang):

Die Fenster

Nach DSchG §7 Erhaltung von Denkmälern: "Die Eigentümer [...] haben ihre Denkmäler instand zu halten, [...] soweit es Ihnen zumutbar ist"

Die Erhaltung der Fenster im Original erachte ich aus folgenden Gründen nicht als zumutbar:

1. Nach Kostenvoranschlag von der Fa. Benneker aus Lüdinghausen ergeben sich
 - a. 12.899,60€ für neue Fenster vs. 27.153,42€ für die Variante der Erhaltung der alten Fenster! Dies ist ein Preisdifferenz von fast 15.000 Euro!
 - b. Da hiermit fast 20% des gesamten Investitionsvolumens nur für die Fenster erforderlich wäre, **wäre das gesamte Projekt gefährdet!**
2. Die Firma Hölscher aus Buldern konnte "Aufgrund der sehr maroden Substanz der Fenster [...]" keinen Preis abgeben, da eine Restaurierung nicht möglich erschien.

3. Die Fa. Benneker sieht das auch so: Der Ausbau und die Restauration der bestehenden, stark verwitterten und angegriffenen Fenster mit Einfachverglasung und Kittfalz in Verbindung mit dem Einbau neuer mit Zweifach-Verglasung ausgebildeter Kastenfenster, stellt einen unverhältnismäßigen Aufwand der Renovierung dar.
Gleichzeitig ist zu befürchten, dass die Fenster den Ausbau nicht saniernsfähig überstehen, da sie z.T. stark angegriffen sind.
4. Die von mir vorgeschlagenen Fenster wären eine Art Replica (Lärchen-Holz, Farbe, Aufbau) und ist ein annehmbarer Kompromiss (auch Fenster aus Plastik wären ja theoretisch denkbar, was für mich noch günstiger wäre) - die alten Fenster würden wir dann auf dem Dachboden lagern - soweit sie den Ausbau überstehen.

Die Zumutbarkeit der Erhaltung der alten Fenster ist somit definitiv nicht gegeben.

Die Sandsteinplatte im Eingangsbereich

- Diese bleibt auf Grund der Belassung der Originaltür erhalten

Die hölzerne Innentreppe

- Hier erfolgt nach Möglichkeit eine Aufarbeitung - eine endgültige Stellungnahme von Herrn Krüskämper ist aber noch ausstehend - ggf. muss aus Sicherheitsgründen aber eine andere Lsg. gefunden werden. Da alle Stufen aber scheinbar einzeln (!!) aufgearbeitet werden müssen, muss am Ende auch hier eine Verhältnismäßigkeit bestehen. Hier warte ich noch auf den Kostenvoranschlag.

Die Dielen und Türen

- Bleiben erhalten und werden aufgearbeitet.

Da in der gutachterlichen Stellungnahme von Frau Dr. Kuhrmann zu den übrigen Bestandteilen ein "usf." steht (Seite 1, Denkmalumfng), werden wir dies gerne im Einvernehmen mit Ihnen, Herr Blick-Weber, individuell absprechen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Eigentümer

22.02.17